

Arbeiterstimme

227
 Einzelnummer 10 Pfennig
 Bei Heftungsstellen und in Städten erhältlich



Tageszeitung der KPD. Sektion der Kommunistischen Internationale. Sachsen
 Verbreitungsgebiet Ostschlesien. Beilagen: Der rote Stern. Rund um den Erdball. Proletarisches Feuilleton. Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 29. September 1932 Nummer 222

Gräßliches Hungerelend in Sachsen

Bapen-Braxis vermehrt Rot. Zunehmende Streiks, die ersten Signale siegreicher Einheitsfrontaktion

Hungerblockade gegen das Volk

Einfuhr-Kontingentierung und ihre Wirkungen

Wir haben in diesem Jahre eine Rekord-Settebernte: nach der Schätzung des Statistischen Reichsamtes 5,2 Millionen Tonnen Weizen und 8,1 Millionen Tonnen Roggen. Was dies bedeutet, läßt ein Vergleich mit dem Vorjahr, wo die Weizenernte 4,2 Millionen Tonnen und die Roggenernte 6,68 Millionen Tonnen betrug. Die Weizenernte ist die größte, die je in Deutschland eingebracht wurde! Die Roggenernte reicht nahe an den Rekord von 1928 heran, der 8,5 Millionen betrug. Auch die Kartoffelernte und die Jadernte versprechen weit über den Durchschnitt zu liegen.

Aber trotz dieser Rekordbernte hungert das Volk! Und weil das Volk hungert, verelendet auch der Bauer.

Seit 1928 ist das Arbeitseinkommen in Deutschland um etwa 50 Prozent vermindert worden, d. h. von etwa 45 auf 23 Millionen Reichsmark. Das bedeutet, daß die Arbeiter halb soviel kaufen können und doppelt soviel verdienen und hungern müssen. Das bedeutet aber auch, daß die Bauern ihre Erzeugnisse nicht los werden, die über den Hals der Schulden geraten und infolge der Verelendung der Arbeiter immer tiefer in Rot geraten.

Reichsminister von Bapen und sein Landwirtschaftsminister Brücher von Braun, der Junker von Oberwiesenthal, wollen deshalb wieder einmal die Landwirtschaft retten. Durch ihre Lohnabbauverordnung aber, die das Einkommen der Arbeiter und Angestellten abermals um rund 8 Millionen vermindern soll, treiben sie die kleinen und mittleren Bauern noch tiefer in die Not hinein, und durch die Einfuhrung der Kontingentierung werden sie ihnen nicht helfen, sondern nur das Elend der Arbeitermassen erneut vergrößern und dadurch auch die Not der Bauern noch mehr steigern.

Durch die Einfuhrung der neuen Kontingente will die Regierung die Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln abtrotzen; es soll für jedes Land, das bisher Lebensmittel nach Deutschland importiert hat, die Einfuhr auf eine bestimmte Menge herabgedrückt werden, die etwa 40 Prozent des Durchschnitts der Jahre 1929/31 bedeutet; und zwar ist zunächst die Kontingentierung der Einfuhr von Speis, Schmalz, Schmalz, Mehl, Butter, Käse, Kohn, Tomaten, Zwiebeln, Erbsen, Obst, Zitrusen vorgesehen; außerdem die Kontingentierung der Importe von Rohwolle, Wolle und Papier.

Mit der Einfuhrkontingentierung soll die für den deutschen Markt zur Verfügung stehende Ware verringert und durch geringeres Angebot auch die Marktpreise angehoben, der Preis erhöht aber herabgehalten werden. Was dies bedeutet, wollen wir an dem Beispiel des Weizens darlegen.

Am 24. September leitete im Hamburger Freiloh (alle innerhalb der Zollgrenze) der deutsche Weizenmonopol (Fortsetzung auf Seite 2)

Das die Massen aufs schwerste bedrückende Elend tritt in Sachsen in besonders trauriger Weise in Erscheinung. Das beweist sowohl die große Zahl der an den Stempelstellen Schlangendehenden hungernden Erwerbslosen, als auch das unbeschreibliche Elendelend der nach in den Betrieben beschäftigten Arbeiter. Ueber deren Lage magte unläugbar ist, daß der Interessen der sächsischen Unternehmer dienende Dresdner Anzeiger die Feststellung treffen, daß der größte Teil aller beschäftigten Arbeiter nur noch einen Wochenlohn von 12 bis höchstens 18 Mark bekommt.

Der Monatsdurchschnitt der gesamten Lohnsumme von beschäftigten Arbeitern beträgt im 2. Vierteljahr dieses Jahres 44,8 Millionen Mark gegenüber 91,8 Millionen Mark im 1. Vierteljahr und gegenüber 129,8 Millionen Mark im Monatsdurchschnitt des ganzen vergangenen Jahres 1931. 1930 wurde sogar noch ein Monatsdurchschnitt von 178,4 Millionen Mark erreicht.

In so gewaltigem Maße ist das Arbeitseinkommen der sächsischen Arbeiter in dieser Zeit zurückgegangen.

Nicht minder ist auch das Einkommen der Angestellten im Freiland Sachsen gesunken. Diese erhielten im monatlichen Durchschnitt des 2. Vierteljahres 1932 nur noch 46,3 Millionen Mark gegenüber 50,0 Millionen Mark im 1. Vierteljahr 1932 und 145,5 Millionen Mark im Monatsdurchschnitt des ganzen Jahres 1931.

Das schon in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende Elend wird nun durch die in der Notverordnung der Regierung enthaltenen Maßnahmen noch weiter — und zwar ganz gewaltig — vergrößert. Wären durch die Lohnabbaubestimmungen mit dem durchschnittlichen Einkommen der Arbeiter insgesamt um weitere 3 Milliarden Reichsmark vermindert. Davon entfällt eine außerordentlich beträchtliche Summe auf das sächsische Wirtschaftsgebiet, in welchem die Unternehmer ja auch bereits drauf und dran sind, die Lohnabbaubestimmungen der Bapennotverordnung in die Praxis umzusetzen.

Dieser Angriff wird ergänzt durch einen gleichzeitigen An-

griff gegen die Erwerbslosen und gegen jenen doppelten Angriff auf die Lebenslage der Arbeiter, den die soeben festgesetzte Einfuhrkontingentierung darstellt und der in einer Steigerung der Preise und einer weiteren Steigerung der Erwerbslosigkeit zum Ausdruck kommen wird.

Das haben wir besonders in nebenstehendem Artikel ausführlich nachgewiesen.

Die Arbeitermassen ganz Sachsens müssen sich angesichts dieser drohenden weiteren Verelendung des schon jetzt unerschütterlichen Elends, ein Beispiel an den heroischen Kämpfen der Arbeiter in jenen Teilen des Reiches nehmen, wo jetzt Streikämpfe gegen den Lohnabbau der Unternehmern entbrannt sind.

Der Kampf, das ist das einzige Mittel, mit dem sich die Massen gegen ihre Ausbeutung zur Wehr setzen können. Schon zeigen sich in den zunehmenden Streiks, die auch auf Sachsen übergriffen, die ersten leuchtenden Signale für die immer mehrwärtiger formierende Einheitsfrontaktion der Massen.

In dieser Einheitsfrontaktion heißt es: **Wir als Arbeitermassen!**

Die kämpfende Einheitsfront der Arbeiterklasse, der sich die wertvollen Mittelkämpfer und Bauern anschließen müssen, wird alle Ausbeuterpläne der herrschenden Klasse zunichte machen.

Die Streikwelle steigt!

Ausdehnung der Streiks auch in Sachsen

Wie im Reich, so hat die Verelendung der Unternehmern, den betrieblichen Lohnabbau durchzuführen, auch in einem ganzen Anzahl sächsischer Betriebe auf den entschlossenen Widerstand der Belegschaften getroffen.

Wie wir schon erwähnten, steht die 573 Mann starke Belegschaft der Firma Götz, Chemnitz, im Streik. Die Belegschaft der Firma, die Belegschaft der „Nadelmaschinenbau“ zu Chemnitz und die auf den „Kriegsweg“ zu verweisen und von der Belegschaft des Kampfes abgehalten, hat es dem eifernden Willen der Belegschaft gelungen. Die Arbeiter, die Freigewerkschaften, Parteien, Kartellvereine oder KPD-Kämpfer, alle

waren sich einig: Wenn die Firma ihr Lohnabbauziel nicht aufnimmt, dann werden die Werke eingekesselt und der Streik solange fortgesetzt, bis die Firma einlenkt und Lohnabbau gestillt, bis sie auf jeden Lohnabbau und jede Verelendung der Arbeiterbedingungen verzichtet.

In einer Belegschaftsversammlung wurde vom D.T.B.-Kongress die Forderung einer Entschärfung eingeleitet, die nichts als ein Manöver zur Unterbrechung des Lohnabbau darstellte. Diese Entschärfung wurde einstimmig abgelehnt. In einer späteren Belegschaftsversammlung sprach unter stürmischer Beifall der Belegschaft ein Vertreter der KPD.

In Chemnitz stehen außerdem die Arbeiter der Firma Jolly Frankfurt am Main-Kongress im Streik.

Im Betrieb Behold's nachfolgend liegen die Arbeiter die Arbeit nieder und legten durch, daß der Unternehmer den angekündigten Lohnabbau zurücknahm.

Die Kammerpinnerei Lindner, Chemnitz, hat angekündigt, den Lohn für die 11. bis 40. Arbeiterklasse um 30 Prozent zu reduzieren. Der Belegschaft kündigte sich daraufhin hitzige Empörung.

Massenentlassungen im Sachsentwert

Dresden, den 28. September
 Im Sachsentwert Niederstößig wurde eine Massenentlassung beantragt. 200 Arbeiter sollen ersetzt werden.

Die Massenentlassungen im Sachsentwert sind auch eine Illustration der „Arbeitsverelendung“ durch die Notverordnung. Sie sind offensichtlich die ersten Vorbereitungen um den Streik als „praktischer“ bezeichnen zu können und einen Lohnabbau vorzubereiten. Die Belegschaft muß sich zur Wehr setzen und die Zurücknahme der Entlassungen erzwingen!

Ausbeuteraktion in Babelsberg

Der Streik der Babelsberger Schichtarbeiter hat sich auf die Babelsberger Schichtarbeiter ausgedehnt. Der Unternehmerverband hat nun die Notverordnung abgelehnt und etwa 1200 Arbeiter der noch nicht entlassenen Schicht, die Schicht mit 14 Tagen Streik, angekündigt. Der Unternehmerverband hat nun die Kampfentschlossenheit der Schichtarbeiter bestätigt.

Kommunisten, Seite 2!

Die Kommunisten sind entschlossen, für die Arbeitermassen am 6. November gegen den Lohnabbau zu kämpfen. Die Nationalsozialisten haben die Nummer 1, die KPD hat die Nummer 2. Die Kommunisten haben die Nummer 2, die Nationalsozialisten die Nummer 1.

Rüttner-Arbeiter, heraus zum Kampf!

Massendiskussionen vor dem Rüttner-Betrieb. „Kur der Streik sichert uns vor Lohnabbau“. Der Unternehmer will den Lohnabbau auf Umwegen durchführen

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Tatsache, daß die Firma Rüttner in Pirna durch Neu-einstellungen einen Lohnabbau bis zu 30 Prozent durchzuführen versucht, hat gewaltige Empörung innerhalb des Betriebes hervorgerufen und hat vor allem in den letzten Tagen zu großen Massendiskussionen vor dem Fabriktrakt geführt.

Dieser großen Gruppe von Rüttnerarbeitern mit Erwerbslosen im eigentlichen Sinne. Die Erwerbslosen verlassen dem Rüttnerarbeitern vollste Solidarität und äußern immer wieder den entschlossenen Willen nicht zu dem von Rüttner geplanten Lohnabbau Fremdbienste für diesen Textilfabrik zu leisten. Von den Arbeitern wird immer wieder gesagt, daß jetzt nur noch der

Streik von Rüttner angekündigter Lohnabbau unmöglich machen kann. Das ist um so richtiger, als Rüttner

jetzt bereits Lohnabbauentscheidungen von 1 und 2 Mann je Tag vornimmt, um die Belegschaft auf diese Weise nachher vor fertige Tagelöhner stellen zu können.

In diesem Bestreben wird Rüttner von der Gewerkschaft des Textilverbandes und dem reformistischen Betriebsrat unterstützt, die mit dem Kampfwillen der Belegschaft Schlußfolgerungen ziehen.

Die Rüttnerarbeiter müssen sich darum über die Gewerkschaft, den Betriebsrat und die Führung des Kampfes gegen den angekündigten Lohnabbau in ihre eigenen Hände nehmen!

Das ist der Hungerlohn eines Proleten bei Rüttner, Pirna!

Name	Kontingentnummer	Lohnwoche in	Stunden	Bruttoverdienst	Netto					Gesamt
					Er-Lohn nach 10%	Staat	Prüfung	Verl.-Z.	Unverl.-Z.	
X	Y	3/7	35,5	17,92	0,72	0,45		0,58		16,18

Dieser Lohn ist für spätere Steuerrechnungen anzunehmen. Sofort nachzahlen! Fr. Rüttner, Aktiengesellschaft
 Von diesem Stundenlohn sollen den Rüttnerarbeitern noch rund 30 Prozent gestrichelt werden. Diesen Unternehmern gibt es mit dem Streik zu tun.